

Herrn Landeshauptmann
Dr. Josef Pühringer
Landhausplatz 1
4020 Linz

6. November 2013

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer!

In unserer Verzweiflung wenden wir uns als Betroffene des Junihochwassers 2013 an Sie:

- Können Sie sich vorstellen, über Nacht aus Ihrem Haus, das schon Jahrzehnte/Jahrhunderte vorher Ihren Vorfahren als Wohnung diente, „freiwillig“ abgesiedelt zu werden?
- Können Sie sich vorstellen, was es heißt, von einer Minute auf die andere damit konfrontiert zu werden, irgendwo wieder eine neue Existenz aufbauen zu müssen – egal wie alt Sie sind, egal über wie viel Barvermögen Sie (auch nach einer etwaigen Ablöse) verfügen?
- Können Sie sich vorstellen, abrupt „mitgeteilt“ zu bekommen, dass Sie zwar „nicht gezwungen“ werden, abzusiedeln und Ihr eigenes Haus schleifen(!) zu müssen, dass Sie aber ab sofort keine(!) baulichen Veränderungen mehr an Ihrem Haus machen dürfen?
- Entspricht diese Vorgehensweise dem Gleichheitsprinzip in unserem Bundesland, in dem angeblich der Mensch und nicht die reine Gewinnoptimierung im Mittelpunkt der Interessen steht? Warum geht man nicht daran, die Wehrbetriebsordnungen neu zu überdenken/neu zu formulieren, sich um die meterhohen Sedimentablagerungen in den Stauräumen Gedanken zu machen, ... usw.?

Die meisten Bewohner im Eferdinger Becken sind in den letzten 59 (!) Jahren von zwei großen Hochwässern betroffen gewesen: 1954 und 2013.

(1965 war z.B. das Hochwasser in der Ortschaft Rodl in Walding um 98 cm niedriger als 2013, 2002 war es um 117 cm niedriger als 2013)

Der Unterschied zwischen 1954 und 2013 war, dass das Hochwasser von 2013 ein beeinflusstes war. Erstmals in der Geschichte gab es keine zeitnahen, realen Bekanntgaben, wie sich die Pegelstände in den nächsten Stunden entwickeln, keine Sirenenwarnung, sondern ein „*nicht erklärbares*“ abruptes Ansteigen des Wassers in den Nachtstunden des 4. Juni, was letztendlich zu einem bedeutenden Schadensanstieg führte.

Wir wissen seit eh und je mit dem Wasser umzugehen. Der Großteil der Region will seine jahrhundertealte Heimat nicht verlassen -dies auch im Bewusstsein, dass es unterhalb des Eferdinger Beckens mit dem Industriegebiet von Linz und den neu geschaffenen Hochwasserschutzbauten im Machland vermeintlich schützenswertere Areale gibt als unser Zuhause.

Was wir wollen, ist: Gerechtigkeit und Gleichbehandlung!

Der Großteil der Menschen der Region des Eferdinger Beckens möchte **UNBEDINGT** in seinen Häusern bleiben. Viele, weil sie zu alt sind - viele, weil sie zu wenig Geld besitzen, weil es ganz einfach **IHR ZUHAUSE** ist!

Wir rechnen mit Ihrer Unterstützung, dass zwei Jahre vor der nächsten Landtagswahl keine überschnellen/unbedachten Schlüsse/Handlungen gesetzt werden und dass man die Menschen in dieser Region nicht in verschiedene Kategorien unterteilt.

- ... in solche, die **einen Hochwasserschutz bekommen und weiter in ihrem Haus wohnen dürfen bzw. dieses auch zeitgemäß umbauen können** wie bisher
- ... in solche, die **absiedeln und ihr bisheriges eigenes Haus schleifen** müssen und sich **mit Krediten irgendwo/irgendwie ein neues Zuhause aufbauen** sollen

- ... in solche, die **unbedingt bleiben wollen** und denen man **jedwede Bautätigkeit an ihren bisherigen Häusern verbietet**.

Wir wollen endlich wissen, **wo welche Hochwasserschutzmaßnahmen geplant sind, wie diese aussehen sollen, wie effizient die sein können (HQ 100?!)**

Derzeit ist fast niemand in der gesamten Region aufgrund der Ereignisse rund ums Hochwasser 2013 davon zu überzeugen, dass die geplante Absiedelung uneigennützig nur zum Wohle der Bewohner erfolgen soll ...

Unsere Forderungen:

- **Vorrangig müssen alle Maßnahmen zur Reduzierung von Hochwässern ausgeschöpft werden. Absiedeln ist die allerletzte Maßnahme!**
- **Im gefährdeten Überflutungsgebiet gibt es künftighin – ausnahmslos – KEINE Neuwidmungen**
- **Sehr wohl muss es bei den durch eventuelle Absiedlung frei gewordenen Flächen zu parzellenbezogenen Rückwidmungen/Bauverbot kommen**
- **Den in ihren bisherigen Häusern verbleibenden Menschen (sehr viele Landwirte!) muss zugestanden werden, auch künftig neue und zeitgemäße Wohnmöglichkeiten für sich und ihre Kinder errichten bzw. bauliche Veränderungen an ihren Häusern vorzunehmen zu dürfen.**
- **Bei landwirtschaftlichen Absiedelungen müssen gewisse Nebengebäude erhalten bleiben, um die zurückbleibenden Grundstücke rationell bewirtschaften zu können.**
- **Für die Schaffung von hochwassersicherem Ersatzwohnraum muss - im Sinne der Gerechtigkeit und Gleichbehandlung - eine entsprechende finanzielle Unterstützung gewährt werden.**
- **Es muss einerseits sichergestellt werden, dass jene, die bleiben möchten, auch tatsächlich bleiben können, bzw. dass die jeweiligen Nachbesitzer (Erben) auch später noch eine Ablöse zu wertgesicherten Bedingungen in Anspruch nehmen können.**

Da jetzt noch viel zu viele offene Fragen unbeantwortet sind und wahrscheinlich auch noch lange bleiben werden, ersuchen wir Sie, in Anbetracht der Komplexität der Sachlage - vor allem aber, **weil es um unsere Existenz geht** – **alles zu unternehmen, dass inhumane, ungerechte und vor allem wenig bedachte Hüftschüsse („generelles Bauverbot“ für Verbleibende, „Schleifen sämtlicher Baukörper“ bei Absiedelung etc.) NICHT von der OÖ. Landesregierung „abgesegnet“ werden ...!**

Wir sind jederzeit zu einem konstruktiven Gespräch mit Ihnen bereit, ersuchen aber gleichzeitig um Verständnis, dass wir alle uns zur Verfügung stehenden rechtlichen Mittel ergreifen müssen, wenn es um unsere Existenz geht.

In Erwartung Ihrer Rückantwort, verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Notwehrgemeinschaft der Betroffenen des Juni Hochwassers 2013 im Eferdinger Becken
(gemäß angehängten 15 Unterschriftenlisten mit insgesamt 190 Unterschriften)